Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 119 (1993)
Heft: 18

Artikel: "Wenn die NATO ruft, kann der deutsche Soldat nicht beiseite stehen!"
Autor: Feldman, Frank / Bubec [Backes, Lutz]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-608235

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Frank Feldman

«Wenn die NATO ruft, kann der deutsche Soldat nicht beiseite stehen!»

In der Frage, ob Soldaten der Deutschen Bundeswehr in Bosnien oder Somalia eingesetzt werden dürfen oder nicht, ist entschieden worden – wenn auch die Diskussion darüber noch lange nicht zu Ende sein wird. NATO-Generalsekretär Manfred Wörner, früher selbst deutscher Verteidigungsminister, sieht in der Sache aber völlig klar.

Sie haben es geschafft, Herr Dr. Wörner, die Deutschen sind wieder an vorderster Front. Auch der Kaiser hätte seine helle Freude. Er schickte seine Deutschen bis nach China.

Wörner: Ja, er hätte seine Freude und eine Genugtuung. Die Deutschen verteidigen Frieden und Freiheit. Es war höchste Zeit, dass die NATO dort Flagge zeigte, wo Fr und Fr in diesem Augenblick am stärksten gefährdet sind.

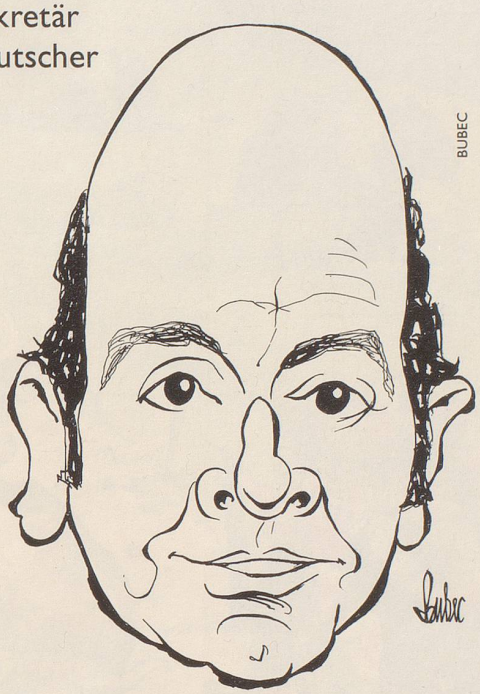
Gesetzt den Fall, der Sicherheitsrat der Vereinten Nationen, der ja selber über keine Truppen verfügt, würde den Entschluss fassen, in den Kriegen und Bürgerkriegen Kaukasiens – Stichwort Georgien, Stichwort Aserbaidschan – einzugreifen und nach der NATO, der Sie als Generalsekretär vorstehen, rufen, würden Sie eine solche Militäroperation befürworten?

Wörner: Der Soldat fragt nicht nach dem Wie, Wann und Warum, er handelt. Bekämen wir den Auftrag, dann würden wir auch marschieren. Wir haben das Material, das Know-how, die Truppen. Frieden und Freiheit sind die allerheiligsten Güter, deren Behauptung und Verteidigung allezeit lohnt.

Selbst wenn alles in die Brüche geht?

Wörner: Augenmass ist gefragt. Das gewiss. Aber wenn Fr und Fr auf dem Spiel stehen, so muss auch das Risiko eingegangen werden, diese heiligen Werte ausser Kraft zu setzen, um sie nach dem Verteidigungsfall wiederherzustellen. Alles hat seinen Preis, vor allem Fr und Fr.

Es gibt eine Reihe von Ländern, die noch immer nervös bezüglich des Einsatzes deutscher Militärmacht im Ausland sind. Ihre Parteigänger in Bonn rufen schon nach dem operativen Einsatz deutscher Jagdbomber über Bosnien. Bisher herrschte Konsens im gesamten politischen Spektrum, dass sich die Bundesrepublik aus sensiblen Gebieten raushalten solle. Was sagen Sie zu der neuen Entwicklung?



Wörner: Wenn die NATO ruft, kann der deutsche Soldat nicht beiseite stehen. Er muss mit seinen Partnern Fr und Fr verteidigen.

Aber die unguten Kriegserinnerungen in vielen Ländern. Hunderttausende Jugoslawen wurden von Deutschen …

Wörner: Erinnerungen haben keinen Platz in der Verteidigung von Fr und Fr. Man kann doch nicht immerdar – ich sage immerdar! – in einem Zustand der Furcht vor Erinnerungen verharren. Wenn man diese Furcht ausufern liesse, könnte kein deutscher Soldat sein Gesicht zeigen zwischen Atlantik und Moskau, zwischen Polarkreis und Libyen. Erinnerungen sind bei der Verteidigung von Fr und Fr nur im Weg.

Präsident Eisenhower meinte, man müsse bei der Abwägung des Für und Wider im Verteidigungsfall nicht riskieren, das zu zerstören, wofür man kämpft.

Wörner: Frieden und Freiheit sind uns zu heilige Güter, um in einem endlosen Abwägungsprozess unter die Räder zu kommen. Es muss verteidigt werden, gleich, ob nach vorne, hinten, nach unten, innen oder aussen. Wir sind ein Verteidigungsbündnis, und wenn wir eine Insel im Pazifik verteidigen – oder auch den Kreml –, dann wissen wir, worauf es ankommt: immer auf die Bewahrung von Fr und Fr.

KÜRZESTGESCHICHTE

Mutprobe

In Venezuela gibt es einen tausend Meter hohen Wasserfall, den Angel Falls. An ihm proben vierzehn Menschen immer wieder den Todesmut. Auch eine Frau ist darunter. Bevor sie springen, grüssen sie die andern: «Lasst es euch gut gehn, falls mir etwas passiert!» Nach zehn Sekunden öffnen sie den Fallschirm und landen auf einem winzigen Flecken Erde inmitten des Regenwaldes. Immer wieder passieren Unfälle. Ein Mann brach sich viermal den Oberschenkel und kommt für einen weiteren Fall nicht mehr in Frage. Die Frau brach sich den Fuss. Ein dritter kam bei einem Strassenunfall ums Leben.

Heinrich Wiesner